

Leitfaden für Abschlussarbeiten

AG Sozialpsychologie, Lehrstuhl für Psychologie II, Uni Würzburg

Stand: Februar 2024

A. Anforderungen und grober Zeitplan

1. Themensuche (ca. 20% der Zeit)

- Thema wählen
- Literaturrecherche (theoretischen Hintergrund erarbeiten)
- Fragestellung festlegen
- Hypothesen formulieren
- Versuchsdesign aufstellen

2. Operationalisierung (ca. 20% der Zeit)

- Experimentelle Umsetzung entwickeln
- Ethikvotum beantragen (falls nötig)
- Material erstellen und ggf. vortesten
- Experiment Programmieren
- Optional: Vorstellung der geplanten Arbeit im Kolloquium
- Vorregistrierung der Erhebung (Ersetzt das Exposee)
- Empfohlen: Beginn des Schreibens

3. Datenerhebung (ca. 5%-15% der Zeit)

- Rekrutierung und Erhebung
- Aufwand abhängig von Experimentalsetting (Online vs. Labor) und Rekrutierungsmöglichkeiten
- Empfohlen: Spätestens jetzt Beginn des Schreibens

4. Datenauswertung (ca. 10% der Zeit)

- Rohdaten aufbereiten (Umstrukturierung, Fälle ausschließen)
- Daten auswerten (Deskriptive Daten, Hauptanalysen, explorative Analysen)
- Daten besprechen

5. Reine Schreibphase (ca. 25% der Zeit)

- Schreiben der Arbeit
- Korrekturlesen lassen (im sozialen Umfeld)
- Feedback-Runde (Betreuer/in liest Arbeit und gibt Rückmeldung zu wichtigsten Punkten)
- Umsetzen des Feedbacks

6. Abschlussphase (ca. 10% der Zeit)

- Formatierungen
- Drucken
- Puffer
- Korrekturzeit einplanen (offiziell: BA = 6 Wochen, MA = 10 Wochen)
- Zeit für die Verbuchung einplanen (offiziell: 2 Wochen)
- Masterarbeit: 30-minütiges Exposé- und Ergebnisreferat im Thesisseminar Sozialpsychologie (für BA optional)

Detaillierte Hinweise

1. Themensuche

1.1 Literaturrecherche

- *Ziel:* Antworten auf folgende Fragen finden:
 - Wie ist der aktuelle Stand der Forschung zu dem Thema?
 - Welche Phänomene oder Prozesse werden hauptsächlich untersucht?
 - Was sind die wesentlichen Ergebnisse?
 - Welche Theorien und Modelle bestimmen die gegenwärtige Forschung?
 - Welche Operationalisierungen und Messmethoden werden eingesetzt?
 - Welche Fragen sind ungeklärt? Wo gibt es uneindeutige Ergebnisse?
- *Wo suchen?*
 - Lehrbücher für Überblick über das Thema
 - Datenbanken (Google scholar, PsycInfo)
 - Literaturverzeichnisse relevanter Artikel

1.2 Fragestellung festlegen, Hypothesen formulieren

- Fragestellung auf theoretischer Ebene festlegen (psychologische Konstrukte und Prozesse)
- Festlegen: Hypothesentest vs. Exploration
 - Hypothesentest: Explizite Ableitung aus theoretischen Prinzipien (Gesetzesaussagen) nötig
 - Exploration: Explizite Begründung der Exploration nötig (keine relevanten Theorien bekannt, bzw. vorhandene Theorien lassen keine stringente Ableitung einer Hypothese zu; dennoch sehr wichtiges Phänomen)

1.3 Versuchsdesign aufstellen

- Welche Unabhängigen Variablen (UVn) werden manipuliert?
- Wird Within- oder Between-Subject manipuliert?
- Welche Abhängigen Variablen (AVn) werden gemessen?
- Welche Kontrollvariablen werden erfasst?

siehe auch Bortz (2010) / Döring und Bortz (2016) / Tabachnick und Fidell (2007)

2. Operationalisierung

2.1 Ethikvotum einholen

Gegebenenfalls ist es nötig, Ihr Versuchsvorhaben von der [Ethikkommission](#) des Instituts für Psychologie durch ein positives Ethikvotum genehmigen zu lassen, bevor Sie die Datenerhebung starten können. Ob das Stellen eines Ethikantrags in Ihrem Fall notwendig ist, hängt von Ihrer Fragestellung und Ihrem Versuchsdesign ab. Klären Sie das frühzeitig mit dem/der Betreuer/in.

2.2 Stichprobe auswählen

Führen Sie unter Beachtung der Lehrinhalte aus der Methoden-/Statistikausbildung eine a priori Power- oder Sensitivitätsanalyse durch. Ratsam ist hierbei die Nutzung der Software G*Power (Faul et al., 2009; Faul et al., 2007). Berücksichtigen Sie bei der Bestimmung des Stichprobenumfangs jedoch, dass die realistisch zu erzielende Stichprobengröße maßgeblich von der Dauer des geplanten Experiments sowie den Rekrutierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten bzw. den verfügbaren Versuchspersonengeldern abhängt.

2.3 Vorregistrierung durchführen

Die Vorregistrierung erfolgt auf Plattformen wie [OSF](#) oder [AsPredicted](#). Dort legen Sie für Ihre geplante Studie ein neues Projekt an und dokumentieren Ihr geplantes Vorgehen. Die Plattformen stellen Vorlagen für die Vorregistrierung zur Verfügung, z.B. <https://osf.io/fnsb6>.

3. Datenerhebung

Nach erfolgter Vorregistrierung starten Sie die Erhebung. Die Erhebung ist beendet, wenn die präregistrierten Erhebungskriterien erreicht sind, z.B. wenn der durch die a priori Poweranalyse ermittelte Stichprobenumfang erreicht ist oder der präregistrierte Erhebungszeitraum verstrichen ist.

4. Datenauswertung

Die Datenauswertung erfolgt mit einem geeigneten Statistik-Programm. Welches Programm in Ihrem Fall das bestgeeignete Statistik-Paket ist, hängt von der Komplexität Ihres Versuchsdesigns sowie Ihrer eigenen Präferenz ab. Für komplexere Fragestellungen und Auswertungen empfehlen wir das Statistikprogramm RStudio, für einfachere Analysen empfehlen wir die Software Jamovi. Bei Masterarbeiten erwarten wir höhere Selbstständigkeit bei der Aufbereitung der Daten.

5. Masterarbeit schreiben

Die aufgeführten Seitenzahlen sind grobe Richtlinien. Je nach Fragestellung und Arbeit kann die tatsächliche Seitenzahl deutlich von diesen Richtlinien abweichen. Im Zweifelsfall besprechen Sie den angemessenen Umfang mit dem/der Betreuer/in.

5.1 Gliederung

Titelseite

Zusammenfassung (Abstract)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Theorie
3. Methode
4. Ergebnisse
5. Diskussion

Literaturverzeichnis

Anhang

Eigenständigkeitserklärung

- Die Punkte 2, 3, 4, 5 müssen inhaltlich weiter mit Unterüberschriften strukturiert werden.
- Überschriften dürfen abweichend von APA mit arabischen Ziffern nummeriert werden.

5.2 Zu den einzelnen Gliederungspunkten

Zusammenfassung

- *Umfang:* 1 Seite (max. 250 Wörter)

- *Ziel:* Die Lesenden sollen schnell einen Überblick über die Arbeit erlangen können. Dazu soll er/sie kein spezielles Fachwissen benötigen.
- *Inhalt:* Beschreibung der wichtigsten Punkte der Arbeit, Fokus auf Fragestellung und Ergebnisse.

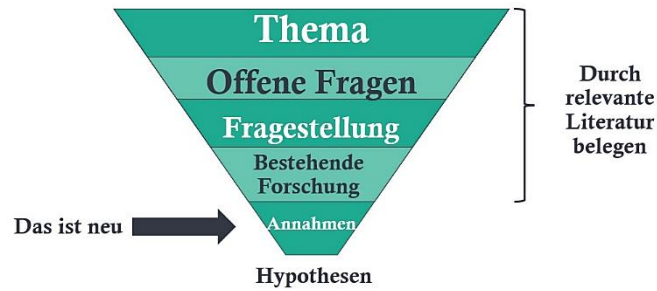
Einleitung (führt zum Theorieteil hin, kann ggf. mit Theorieteil zusammengelegt werden)

- *Umfang:* BA 2 Seiten, MA 3 Seiten
- *Ziel:* Das Interesse der Lesenden soll geweckt werden. Sie sollen erkennen, dass das Thema für die Theoriweiterentwicklung, den aktuellen Wissensstand oder für die praktische Anwendung relevant ist.
- *Inhalt:*
 - Allgemeinverständliche Hinführung zum Thema
 - Fokus konkret auf die eigene Fragestellung zum spezifischen Untersuchungsgegenstand der Arbeit (d.h. es soll nicht zum allgemein übergeordneten Thema hingeleitet oder die gesamte Forschungsbreite zum Überthema dargelegt werden)
 - Darstellung und Begründung der Ziele der Arbeit.

Theorie (endet mit der Fragestellung und abschließender Hypothesenformulierung)

- *Umfang:* BA 12 Seiten, MA 18 Seiten
- *Ziel:* Das übergeordnete Ziel des Theorieteils ist die durch empirische Belege fundierte Herleitung der Fragestellung und der aufgestellten Hypothesen. Dafür soll der Leser/die Leserin einen Überblick über die *für die Fragestellung relevante* Literatur erhalten. Daraus soll sich sinnvoll nachvollziehen lassen, wie die Fragestellung aus dem Stand der bisherigen Forschung folgt.
 - Es sollten also nur solche Informationen aufgenommen und dargelegt werden, die wichtig für die Nachvollziehbarkeit der Herleitung der Hypothesen sind.
 - Dabei ist wichtig, dass die Argumentation einem roten Faden folgt, der durch logische Schlüsse in der Ableitung der konkreten Hypothesen mündet. Die Abschnitte sollen also aufeinander aufbauen und nicht eine reine Präsentation von Information darstellen.
 - Gleichzeitig sollte man beachten, bei dem Ziel einer sachlogisch kohärenten Argumentation nicht in eine zu einseitige Betrachtung der Forschungslage überzugehen. Gemischte Befunde zu einem Forschungsthema sollten also durchaus auch als solche gekennzeichnet werden.
- *Inhalt:*
 - Bisherige Forschung:
 - Erläuterung von Konstrukten und Phänomenen, theoretischen Ansätzen und Modellen
 - Darstellung bisheriger zentraler Studien und deren Ergebnisse
 - Darstellung von offenen Fragen/widersprüchlichen Ergebnissen, also konkrete Forschungslücke aufzeigen, die mit der eigenen Arbeit nun adressiert werden soll
 - Fragestellung:
 - Darstellung bisher ungeklärter Fragen, die Fokus der Arbeit sind
 - Stringente Ableitung der Hypothesen aus der theoretischen Darstellung, insbesondere aus den in Theorien behaupteten Gesetzmäßigkeiten
 - Darstellung der Hypothesen auf theoretischer / konzeptioneller Ebene
 - Bei explorativer Fragestellung: Ausführliche Begründung der Wichtigkeit des explorierten Phänomens; Ausführlicher Bericht über die (erfolglos) herangezogenen Theorien zur Erklärung des Phänomens bzw. zur Ableitung von Vorhersagen zum Phänomen
- *Aufbau:*
 - Der Aufbau der Arbeit folgt einem Sanduhrmodell, wobei der Theorieteil den oberen Teil der Sanduhr darstellt: vom breiten allgemeinen Thema wird zunehmend spezifisch zur Fragestellung mit der Formulierung konkreter Hypothesen hingeleitet:

Theorieteil – vom Problem zur Hypothese



- Strukturierung des Theorieteils erfolgt in Absätzen. Jeder Absatz folgt einem bestimmten Aufbaumuster aus These, Evidenz und Fazit. Beispiel:

1. These
Aktuelle Forschung spricht dafür, dass Diskriminierung zu großer Unzufriedenheit führt
2. Beweis
So konnten Autor*in und Kolleg*innen (2021) zeigen, dass Personen, die in ihrem Leben Diskriminierung erfahren, häufiger unter Depressionen und Angststörungen leiden. Auch Autor*in (2022) unterstützt diesen Befund mit...
3. Fazit
Deshalb können wir davon ausgehen, dass diskriminierte Leute größere Belastungen durch Intergruppenvergleiche erfahren als nicht diskriminierte Leute.

Empirie (Methode + Ergebnisse)

- *Umfang:* BA 8 Seiten, MA 15 Seiten
- *Ziel:* Der Leser/die Leserin soll genau nachvollziehen können, wie die Studie abgelaufen ist, welche Auswertungen vorgenommen wurden und worin die wesentlichen Ergebnisse bestehen. Es sollten alle Informationen zum Versuchsaufbau und -ablauf zur Verfügung gestellt werden, die für eine potenzielle Replikation des Experiments nötig sind.
- *Inhalt:*
 - *Methode:*
 - Versuchsdesign und begründete Auswahl von statistischen Auswertungsverfahren
 - Rekrutierung der Versuchspersonen, Ausschluss einzelner Versuchspersonen aufgrund definierter Ausschlusskriterien, Umfang und Beschreibung der finalen Stichprobe
 - Operationalisierung der UVn und AVn, Beschreibung des Studienablaufs
 - *Ergebnisse:*
 - Präzise Darstellung der deskriptiven Ergebnisse (M , SD)
 - Präzise Darstellung der inferenzstatistischen Ergebnisse (Freiheitsgrade, F - oder t -Werte, exakte p -Werte (3 Stellen nach dem Komma), Effektstärken), Bericht der Ergebnisse in systematischer Orientierung an den formulierten Hypothesen (was war aufgrund der Hypothesen in operationalisierter Form zu erwarten, was zeigen die Daten)
 - Grafische Darstellung mit klarer Beschriftung (AVn, UVn und ggf. mit Verweis auf die Bedeutung der Maßeinheit)
 - Verbale Beschreibung der Ergebnisse im Text
 - *Keine Diskussion der Ergebnisse, aber verständliche Wiedergabe der Ergebnisse in Worten mit Entscheidung über die Gültigkeit der Hypothesen*

Diskussion

- *Umfang:* BA 8 Seiten, MA 14 Seiten

- *Ziel:* Dem Leser/der Leserin muss klarwerden, was die Ergebnisse für die zuvor formulierte Theorie und für die bisherige Forschung bedeuten.
- *Inhalt:*
 - Allgemeinverständliche Darstellung der wesentlichen Ergebnisse erst in Bezug auf die Hypothesen und dann auf die Theorie
 - Einordnung der Ergebnisse in die bisherige Forschung und Literatur
 - Reflektion zur Generalisierbarkeit der Ergebnisse
 - Kritische Reflexion des experimentellen Vorgehens: Wie könnte man unerwartete Ergebnisse erklären? Was sollte man zukünftig verbessern?
 - *Prozedurale Limitationen:* Welche methodischen Schwächen haben zu den Ergebnissen beigetragen? Wie wirkt sich die methodische Umsetzung auf die Generalisierbarkeit der Befunde aus? Konnten Störvariablen identifiziert werden?
 - *Theoretische Limitationen:* Welche Alternativerklärungen gibt es für die Befunde? Welche theoretischen Prozessannahmen über psychologische Mechanismen lassen sich als plausible Erklärungsansätze für das vorliegende Datenmuster finden? Welche Auswirkung haben diese alternativen Erklärungsansätze auf die Implikationen?
 - Aus den Ergebnissen abgeleitete Schlüsse für die Theorie und praktische Anwendung ziehen; Ausblick geben auf künftige Forschung
- *Aufbau:* Unterer Teil der Sanduhr (s. o. Theorieteil):
Ausgehend von dem Bericht der konkreten Ergebnisse im Empirieteil wird nun im Diskussionsteil der Blick zunehmend geöffnet, indem zunächst diskutiert wird, welche Bedeutung die Ergebnisse für die aufgestellten Hypothesen und die zentrale Fragestellung haben, und anschließend, wie die Ergebnisse in die im Theorieteil beschriebene bisherige Forschung einzuordnen sind und welche Implikationen sich sowohl für die künftige Forschung als auch für die Praxis ableiten lassen.

Anhang

- Versuchsmaterial (Instruktionen, Fragebögen, ...)
- Ergebnistabellen (zusätzliche Tabellen, die nicht in der Arbeit selbst enthalten sind, auf die innerhalb der Arbeit aber verwiesen wird)
- Eigenständigkeitserklärung inklusive Erklärung zur Verwendung von AI (siehe Abschnitt D).

5.3 Schreibstil

Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben:

Allgemeines: Sanduhrförmiger Aufbau: Breit anfangen (Theorie), zunehmend spezifizieren und konkret werden (Empirie), dann wieder breiter werden (Diskussion)

- Innerhalb des Theorieteils: breites Überthema → spezifische Hypothese
- Innerhalb des Diskussionsteils: Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich spezifischer Hypothese → Implikationen für breite Theorie und Praxis

Spezielles:

- *Verbalstil statt Nominalstil:* Wann immer möglich, sollten Sie Verben Substantiven vorziehen. Beispiel: „Durch die Vermeidung der Verwendung des Nominalstils ist eine Steigerung des Verständnisses möglich.“ (schlecht!) – „Wenn sie vermeiden, den Nominalstil zu verwenden, kann das Verständnis gesteigert werden.“ (gut!)
- *Unsicherheit und Unschärfe im Ausdruck:* Wenn eine Frage nicht geklärt werden kann, dann soll diese Unsicherheit klar zum Ausdruck gebracht werden. Unklare und einschränkende Wörter („eigentlich, irgendwie, scheinbar“) sollen nicht verwendet werden.
- *Satzlänge und Satzbau:* Der Leser/die Leserin soll den Text mit möglichst geringer Anstrengung und maximalem Verständnis lesen können. Komplizierte Satzkonstruktionen sollten daher in mehrere einfache Sätze umgewandelt werden.

- *Leser/in an die Hand nehmen:* Absätze sinnvoll setzen, in je einem Absatz ein Thema abhandeln, um Stringenz und Gliederung zu bewahren (Hilfe: jedem Gliederungsabschnitt sollte genau ein Thema zugeordnet werden können und genannt werden „topic sentence“).
- *Fremdwörter:* nur verwenden, wenn es keine gängige deutsche Entsprechung gibt, Fremdwörter ggf. erläutern, unumgängliche Fremdwörter bei erstmaliger Nennung erläutern und kursiv setzen.
- *Einheitliche Begriffswahl:* In einem wissenschaftlichen Text kommt es darauf an, präzise und unmissverständlich zu schreiben. Deshalb sollten Sie sich für ein Wort entscheiden und es fortan stringent verwenden. Wiederholungen sind also nötig und völlig in Ordnung.
- *Roter Faden:* Schreiben Sie stringent und halten Sie Ihre Fragestellung im Auge. Konzentrieren Sie sich auf die Inhalte, die für Ihre Fragestellung relevant sind.

5.4 Formales

Allgemeines:

- Umfang: Masterarbeit ca. 50 Seiten, Bachelorarbeit ca. 30 Seiten (ohne Titelblatt, Verzeichnisse und Anhänge)
- Deutsch oder Englisch, deutsche Zusammenfassung zwingend
- Richtlinien zur Manuskriptgestaltung einhalten: siehe [APA, 7th Edition](#), z. B. Seitennummerierung im Anhang: A1-AX, B1-BX, etc.

Textgestaltung:

- Schriftart und Schriftgröße: Auswahlvarianten:
 - Times New Roman, 12 (APA)
 - Arial, 11
 - Calibri, 11
- Zeilenabstand: 2-fach nach APA, aber 1,5-fach auch möglich
- Beachte: Kursivdruck, Fettdruck oder Unterstreichungen zum Hervorheben ist laut APA nicht vorgesehen. Kursivdruck ist in wenigen definierten Ausnahmefällen zulässig.
- In deutschen Texten sollte die Verwendung englischer Begriffe vermieden werden. Fremdsprachliche Begriffe, die im Duden stehen, dürfen ohne Kenntlichmachung verwendet werden. Fremdsprachige Begriffe, die nicht im Duden stehen, müssen bei erstmaliger Verwendung im Text durch z. B. Kursivsetzung kenntlich gemacht und erklärt werden, können im weiteren Verlauf des Textes dann aber normal verwendet werden.
- Typographisch korrekte Anführungszeichen sehen im Deutschen „so“ aus.
- Bindestriche innerhalb von Wörtern (Friedrich-Schiller-Universität) sind kürzer als Gedankenstriche—die einen Einschub kennzeichnen—und keine davon sind von Leerzeichen umgeben. Gedankenstriche sollten sparsam verwendet werden.
- Jeder Absatz des Fließtextes beginnt mit einem Sondereinzug der ersten Zeile. Im Literaturverzeichnis ist der Sondereinzug dagegen hängend.

Überschriften (siehe [APA-Richtlinien](#)):

- Abweichend von APA dürfen hier Überschriften mit arabischen Ziffern nummeriert werden.
- APA sieht fünf Überschriftenebenen vor, die jeweils einer eigenen Formatierung folgen:

Zentriert, Fett, Titelüberschrift

Der Text beginnt mit einem neuen Absatz.

Linksbündig, Fett, Titelüberschrift

Der Text beginnt mit einem neuen Absatz.

Linksbündig, Fett-Kursiv, Titelüberschrift

Der Text beginnt mit einem neuen Absatz.

Eingezogen, Fett, Titelüberschrift, endet mit einem Punkt. Der Text beginnt noch in derselben Zeile und läuft in demselben Absatz fort.

Eingezogen, Fett-Kursiv, Titelüberschrift, endet mit einem Punkt. Der Text beginnt noch in derselben Zeile und läuft in demselben Absatz fort.

Absätze:

- Ein Absatz sollte immer aus mehreren Sätzen bestehen (die Daseinsberechtigung von Absätzen ist, einen Text in zusammen gehörige Untergruppen zu strukturieren). Ausnahmen sind Aufzählungen und Formeln.
- Unter jedem Gliederungspunkt (unter jeder Überschrift) soll mindestens ein Absatz stehen, bevor die nächste Unterüberschrift folgt.

Abbildungen und Tabellen (siehe [APA-Richtlinien](#)):

- Abbildungen und Tabellen werden nummeriert. Sie sollten nur dann in den Anhang abgeschoben werden, wenn sie so groß sind, dass sie den Lesefluss stören oder wenn Sie zum direkten Verständnis der Ergebnisse nicht nötig sind. Sonst sind sie im Textteil gut untergebracht.
- Abbildungsbeschriftungen werden unter der Abbildung, Tabellenbeschriftungen über der Tabelle platziert. Auf jede Tabelle und Abbildung muss im Text Bezug genommen werden (vermeiden Sie „verwaiste“ Objekte), und zwar mit „Tabelle 1 zeigt...“ etc. (nicht mit: „die folgende Tabelle...“).
- Abbildungen und Tabellen sollten so bezeichnet sein, dass man möglichst ohne Lesen des Textes verstehen kann, was dargestellt wird.

Fußnoten:

- Fußnoten sind zu vermeiden.
- Wenn sie unerlässlich sind (Anmerkungen, die nicht in den Text gehören), werden sie durchnummeriert, in einer kleineren Schrift gesetzt und unten auf der Seite platziert (nicht erst am Ende der Arbeit).

Quellenangaben im laufenden Text (siehe [APA-Richtlinien](#)):

- Im Text wird durch Angabe des (Nach-)Namens des Autors/der Autorin/der Autor/innen und der Jahreszahl auf die Quelle hingewiesen.
- Wichtig ist, dass die Herkunft aller Aussagen, die nicht Gedankengut des/der Verfassers/in der Masterarbeit sind, mit geringem Aufwand zurückverfolgt werden kann, und zwar nicht erst am Ende des Theorieteils, sondern mindestens bei jedem Absatz.
- Wenn nicht nur sinngemäß, sondern wörtlich zitiert wird, so muss zusätzlich die Seitenzahl der Quelle angegeben werden.
- Sekundäre Quellenangaben sollten möglichst vermieden werden. Falls die Originalarbeit aber nicht gelesen werden kann, dann muss diese sekundär zitiert werden; z.B.: Allport's diary (as cited in Nicholson, 2003)

Literaturverzeichnis (siehe [APA-Richtlinien](#)):

- Es ist darauf zu achten, dass sich Quellenangaben im Text mit denen im Literaturverzeichnis decken. Es darf keine Angabe im Text stehen, die nicht im Literaturverzeichnis steht, und umgekehrt.
- Zur Erstellung des Literaturverzeichnisses empfiehlt sich die Verwendung von *Literaturverwaltungsprogrammen wie z. B. Zotero oder Citavi*. Bei Verwendung solcher Programme ist jedoch zu beachten, dass viele der Quellenangaben nachträglich noch händische Anpassungen von Ihnen erfordern, damit die Formatierung den APA7-Konventionen entspricht.
- Die Quellenangaben im Literaturverzeichnis werden alphabetisch angeordnet.
- Die drei häufigsten Publikationsformen sind Monografien, Buchbeiträge in Sammelbänden und Zeitschriftenartikel.

Monografie:

Autor(en). (Jahr). *Buchtitel*. Verlag. doi

Beispiel:

Cheng, J. T., Tracy, J. L., & Anderson, C. (Eds.). (2014). *The Psychology of Social Status*. Springer Science + Business Media. <https://doi.org/10.1007/978-1-4939-0867-7>

Beitrag in Herausgeberwerk:

Autor(en). (Jahr). Beitragstitel. In Herausgebername(n) (Eds.), *Buchtitel* (Seitenangaben). Verlag. doi

Beispiel:

Leary, M. R., Jongman-Sereno, K. P., & Diebels, K. J. (2014). The pursuit of status: A self-presentational perspective on the quest for social value. In J. T. Cheng, J. L. Tracy, & C. Anderson (Eds.), *The Psychology of Social Status* (pp. 159–178). Springer Science + Business Media. https://doi.org/10.1007/978-1-4939-0867-7_8

Zeitschriftenartikel:

Autor(en). (Jahr). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift*, *Band*(Heftnummer), Seitenangaben. doi

Beispiel

Deutsch, R., & Gawronski, B. (2009). When the method makes a difference: Antagonistic effects on "automatic evaluations" as a function of task characteristics of the measure. *Journal of Experimental Social Psychology*, 45(1), 101–114. <https://doi.org/10.1016/j.jesp.2008.09.001>

- Verlagsorte werden nicht genannt.
- Bei bis zu 20 Autoren/-innen werden alle namentlich in der Zitation aufgeführt, bei 21 oder mehr Autoren/-innen, nennen Sie die ersten 19, setzen danach drei Punkte („...“) und nennen danach den Namen des/der letzten Autors/-in.

B. Plagieren vermeiden:

Definition: Plagiate sind die unrechtmäßige Aneignung von Ideen, Texten, Forschungsergebnissen oder kreativen Werken anderer Personen, die als eigene Leistung ausgegeben werden. Dies ist ein schwerwiegender Verstoß gegen wissenschaftliche Integrität und führt regelmäßig dazu, dass Abschlussarbeiten mit der Note 5 als durchgefallen bewertet werden. Um Plagiate zu vermeiden, ist es wichtig, die verschiedenen Plagiats-Arten zu verstehen und wie man korrekt zitiert.

- 1) **Direktes Plagiat:** Dies erfolgt, wenn Textpassagen wortwörtlich von einer Quelle übernommen und ohne angemessene Zitierung in die eigene Arbeit eingefügt werden.

Beispiel:

Originaltext: Theoretische Fortschritte erfordern Integration und Sparsamkeit sowie neue Ideen und Hypothesen.

Plagiat: Theoretische Fortschritte erfordern Integration und Sparsamkeit sowie neue Ideen und Hypothesen.

Korrekt: "Theoretische Fortschritte erfordern Integration und Sparsamkeit sowie neue Ideen und Hypothesen" (Oeberst & Imhoff, 2023, S. 1477)

- 2) **Paraphrasierungs-Plagiat:** Hierbei werden die Ideen oder Argumente eines anderen umgeschrieben, aber die Quelle wird nicht angegeben.

Beispiel:

Originaltext: glaubenskonsistente Informationsverarbeitung scheint ein grundlegendes Prinzip der menschlichen Informationsverarbeitung zu sein, das nicht nur allgegenwärtig ist, sondern auch eine *conditio humana*.

Plagiat: Man kann Informationsverarbeitung, die konsistent mit eigenen Glaubenssätzen ist, beim Menschen nicht nur als omnipräsente Grundlage der Informationsverarbeitung bezeichnen, sondern auch als besonderes Wesensmerkmal.

Korrekt: Nach Oeberst und Imhoff (2023) kann an Informationsverarbeitung, die konsistent mit eigenen Glaubenssätzen ist, beim Menschen nicht nur als omnipräsente Grundlage der Informationsverarbeitung bezeichnen, sondern auch als besonderes Wesensmerkmal.

- 3) **Übersetzungsplagiat:** Dies tritt auf, wenn Texte aus einer anderen Sprache direkt übersetzt werden, ohne die Übernahme als wörtliches Zitat zu kennzeichnen.

Originaltext: For example, when people form judgments about socially relevant aspects of whole societies or subsets of it, they need to know how a feature of interest is distributed within that society.

Plagiat: Wenn Menschen Urteile über sozial relevante Aspekte der Gesellschaft oder Teilen der Gesellschaft vornehmen, müssen sie wissen, wie relevante Eigenschaften in dieser Gesellschaft verteilt sind (Deutsch et al., 2023).

Korrekt: „Wenn Menschen Urteile über sozial relevante Aspekte der Gesellschaft oder Teilen der Gesellschaft vornehmen, müssen sie wissen, wie relevante Eigenschaften in dieser Gesellschaft verteilt sind.“ (Deutsch et al., 2023, S.1).

C. Einsatz künstlicher Intelligenz (z.B. ChatGPT)

Wir empfehlen den Einsatz von Programmen auf Grundlage künstlicher Intelligenz (wie z.B. ChatGPT, Copilot, Consensus), um bei der Programmierung zu unterstützen und auf Rechtschreibung und Grammatik zu prüfen. Wir erlauben den Einsatz für die Suche nach Literatur, allerdings sollten Ergebnisse äußerst kritisch geprüft werden. Darüber hinaus darf künstliche Intelligenz nicht verwendet werden, um andere Aspekte der Arbeit zu verbessern. Falls sie künstliche Intelligenz einsetzen wollen, klären Sie das mit dem/der Betreuer/in ab.

Beispiele für den erlaubten Einsatz:

- Rechtschreibprüfung („Prüfe diesen Absatz auf Rechtschreibung.“)
- Grammatikprüfung („Prüfe diesen Absatz auf Grammatik.“)
- Wortwahl („Nenne mir Synonyme für Versuchspersonen.“)
- Hilfe bei der Programmierung des Experiments („Wie kann ich in PHP eine Liste randomisieren?“)
- Hilfe bei der Programmierung der Datenauswertung („Wie kann ich eine ANOVA mit Messwiederholung in R programmieren?“)
- Übersetzungen („Übersetze diesen Text vom Englischen ins Deutsche.“)
- Suche von Literatur („Finde im Internet wichtige Paper zur Wahrnehmung von Verteilungen.“)

Beispiele für verbotenen Einsatz:

- Erstellen von Inhalten („Schreibe eine Zusammenfassung für XY“. „Erstelle eine gute Definition für XY.“)
- Erstellen von Argumenten („Gib mir Argumente dafür, dass XY.“)
- Verbessern von Inhalten („Verbessere diesen Absatz.“)
- Verbessern der Struktur („Verbessere die Struktur dieses Absatzes.“)
- Verbesserung des sprachlichen Stils („Verbessere in diesem Absatz den sprachlichen Stil.“)
- Verbesserung von Formulierungen („Verbessere in diesem Absatz die Formulierungen.“)

Erklärung zu künstlicher Intelligenz

Die Verwendung von künstlicher Intelligenz muss am Schluss in der Eigenständigkeitserklärung aufgeführt werden. Die Erklärung muss sowohl die eingesetzte Software, die Aufgaben, und die betroffenen Teile der Arbeit umfassen sowie versichern, dass künstliche Intelligenz für keine weiteren Aufgaben zu Hilfe genommen wurde.

Beispiel:

„ChatGPT wurde in der vorliegenden Arbeit für folgende Aufgaben verwendet:

1. Prüfung von Rechtschreibung und Grammatik in der gesamten Arbeit
2. Übersetzungen im Theorieteil.
3. Erstellung der Auswertungs-Syntax in R.

Ich versichere hiermit, dass künstliche Intelligenz in der vorliegenden Arbeit für keine weiteren Aufgaben als die genannten eingesetzt wurde.“

D. Referenzen

- Bortz, J., & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (7th ed.). Springer-Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-12770-0>
- Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer-Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41089-5>
- Faul, F., Erdfelder, E., Buchner, A., & Lang, A. G. (2009). Statistical power analyses using G* Power 3.1: Tests for correlation and regression analyses. *Behavior Research Methods*, 41(4), 1149-1160. <https://doi.org/10.3758/BRM.41.4.1149>
- Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A. G., & Buchner, A. (2007). G* Power 3: A Flexible Statistical Power Analysis Program for the Social, Behavioral, and Biomedical Sciences. *Behavior Research Methods*, 39(2), 175-191. <http://dx.doi.org/10.3758/BF03193146>
- Oeberst, A., & Imhoff, R. (2023). Toward parsimony in bias research: A proposed common framework of belief-consistent information processing for a set of biases. *Perspectives on Psychological Science*, 1. 24.
- Tabachnick, B. G., & Fidell, L. S. (2007). *Using multivariate statistics* (5th ed.). Pearson Education.